

GEFÖRDERT DURCH:

BILDUTOREN: Rath, Alexander – fotolia; Wanderausrüstung | Ellbrecht, Johanna; Gebauer, media; Heidepflege Aufbauphase | Jedicke, Eckhard, Prof. Dr.; Heidepflege Heideverjüngung | Prutte, Volker; Naturpark Sauerland Rothaargebirge; Heidepflege Entbuschung | Voss, Sabrina; sabrinity; Tretbild, Wanderer beim Beerensammeln; Heide als Lebensraum, Das Projekt Bergheiden im Rothaargebirge, Heidepflege Reifephase, Beweidung, Drohnenaufnahme der Mahlnahmefläche | Winterberg Touristik und Wirtschaft GmbH; Karte Goldener Pfad | Weitere Bilder: Biologische Station Hochsauerlandkreis

DRUCK: Druckerei Sprenger, Korbach

LAYOUT: Emotionales Marketing, Dialogo Werbeagentur GmbH, Willingen

(Naturpark Diemelsee)

TEXTE: Bindewald, Ruth (BS HSK); Krafft, Holger (BS HSK); Wrede, Benedikt

HERAUSGEBER: Zweckverband Naturpark Diemelsee
Waldcker Str. 12 | 34508 Willingen | Tel. 05632 401123
www.naturpark-diemelsee.de | wrede@naturpark-diemelsee.de

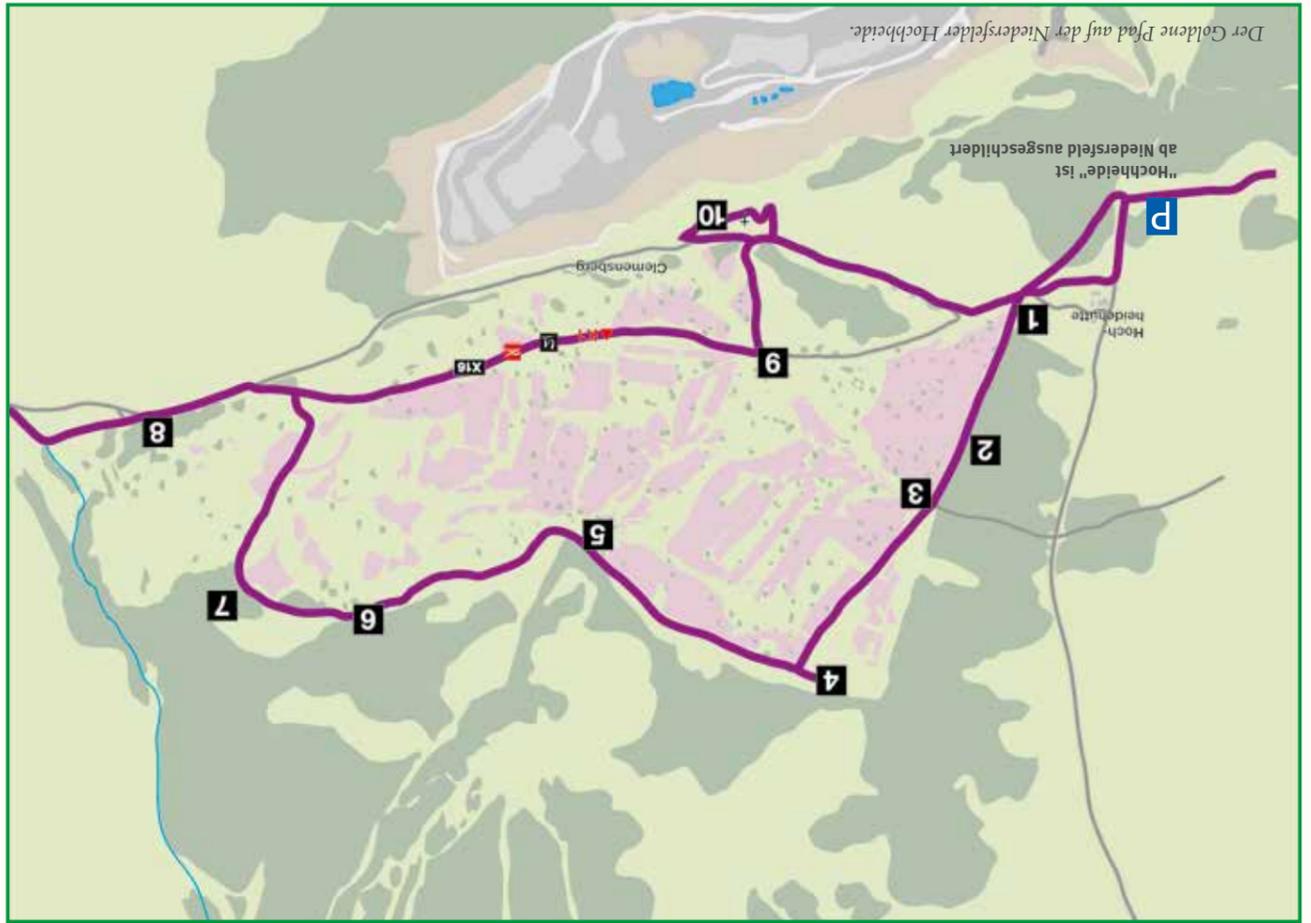


EIN PROJEKT VON DEN NATURPARKEN:

Mehr über das Projekt Bergheiden im Rothaargebirge und diesen einzigartigen Lebensraum können Sie in der ausführlichen Broschüre erfahren.



WEITERE INFOS



Ein Ausflug in die Heide

Neben ihrer Bedeutung als Lebensraum, sind die Heiden auch beliebte Erholungsorte. Ob zum Beerensammeln, zum Sonnenuntergang Gehen oder für einen Spaziergang, unsere Heiden sind immer einen Ausflug wert. Die Niedersfelder Hochheide ist mit 63 ha die größte der hiesigen Heiden. Der 5 km lange Rundweg Goldener Pfad lädt dazu ein, mit allen Sinnen diese faszinierende Landschaft zu erleben.

Heide als Lebensraum

Die Bergheiden und die damit verzahnten Borstgrasrasen sind, neben der Nutzung, durch nährstoffarme, saure Böden und das raue, feuchtkühle Klima im Rothaargebirge geprägt. An diese Bedingungen sind die charakteristischen Arten Besenheide, Heidelbeere und Preiselbeere bestens angepasst. Die Heide bietet jedoch nicht nur Lebensraum für eine spezialisierte Flora. Sie dient auch vielen verschiedenen Tierarten als Nahrungs- und Fortpflanzungshabitat. Die offenen Heiden sind Brutreviere für Wiesenpieper und andere Bodenbrüter. In niedrigen, lichten Beständen leben Heuschrecken und Laufkäfer. Wer mit offenen Augen und Ohren durch die Heide geht, kann diese Vielfalt entdecken.

Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*)

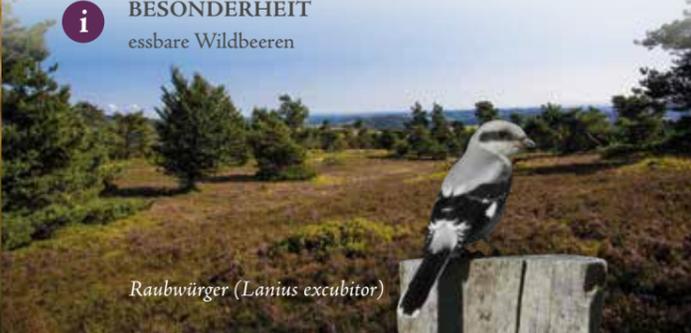


-  **BLÜTEZEIT**
Mai-August
-  **WUCHSHÖHE**
10-40 cm
-  **ROTE LISTE**
gefährdet
(Hessen, NRW)
-  **BESONDERHEIT**
essbare Wildbeeren

Bereits ab dem Frühsommer kann man die weißen, glockenförmigen Blüten der Preiselbeeren im Gewirr der Zwergsträucher entdecken. Sehr markant sind die Pflanzen im Herbst, wenn die roten Beeren in der Heide leuchten und sich die ledrigen immergrünen Blätter vom Braun der Heidezweige und dem Rot der Heidelbeerpflanzen abheben. Im Winter können die Beeren unter einer Schneedecke noch heranreifen und überdauern. Die Preiselbeere ist der seltenste der drei Zwergsträucher.



Bergheiden im Rothaargebirge BESONDERHEITEN UND SCHUTZ EINES HISTORISCH GEWACHSENEN LEBENSRAUMS



Raubwürger (*Lanius excubitor*)



Das Projekt Bergheiden im Rothaargebirge

Der weite Blick, die niedrigen Zwergsträucher, knorrige Kiefern und Wacholder prägen den Charakter der Bergheiden. Wenn die Besenheide im Spätsommer erblüht und die Landschaft in zartes Violett taucht, zieht es zahlreiche Menschen in die Heide. Ein besonderes Erlebnis für Groß und Klein ist, im Juli und August Heidelbeeren direkt vom Strauch zu naschen.

Bergheiden wie die Niedersfelder Hochheide waren in den Mittelgebirgen einst weit verbreitet. Sie entstanden durch die historische Nutzung. Die Menschen ernteten hier zunächst Holz und nutzten die freien Flächen anschließend als Weide für die Nutztiere. Die Vegetation diente nicht nur als Futter, sondern fand auch als Einstreu in den Ställen Verwendung. Die Pflanzendecke und die oberste Bodenschicht wurden regelmäßig mit der Plagghacke entfernt, wodurch die Flächen verjüngt wurden und aushagerten. Durch diese Nutzung entwickelte sich die typische Heidevegetation. Mit dem landwirtschaftlichen Wandel veränderte sich die Nutzung und die Heiden verschwanden weitgehend.

Aufgrund ihrer Seltenheit besitzen die Bergheiden der Mittelgebirge internationale Bedeutung und genießen europaweit einen besonderen Schutz. Das Projekt „Bergheiden im Rothaargebirge“ widmet sich der Pflege und Entwicklung der hiesigen Heiden. Neben dem dauerhaften Erhalt der bestehenden Flächen hat das Projekt auch die Ausdehnung und Vernetzung der Heiden zum Ziel. Dazu wurden ehemalige, verbrachte oder aufgeforstete Heiden und Borstgrasrasen wieder rekultiviert. In vier Jahren Projektlaufzeit wurden bereits über 60 Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung von Heiden umgesetzt.



Heidepflege

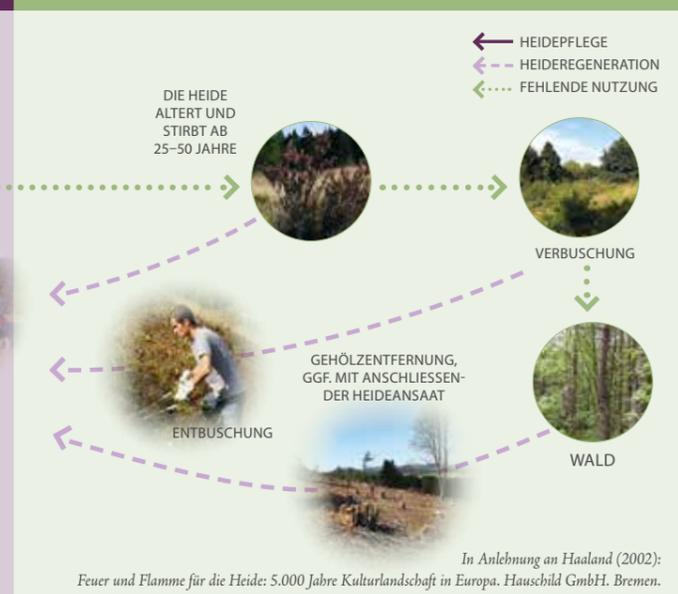
Die Pflege der Heiden und der Erhalt ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt ist eine „Heidenarbeit“. Nachdem die mühsame historische Bewirtschaftungsweise aufgegeben wurde, muss die Nutzung nun mit modernen Mitteln imitiert werden. Denn großflächige Heiden sind bei uns keine natürlichen Offenlandlebensräume und brauchen eine regelmäßige Bewirtschaftung. Fällt diese weg, verbuschen die Heiden und die charakteristischen Arten verschwinden. Insbesondere die Besenheide verliert im Alter an Vitalität und stirbt ab, wenn sie nicht stark

verjüngt wird. Gerade die jungen Heideflächen mit offenen Bodenstellen sind zudem wichtige Lebensräume für seltene, konkurrenzschwache Pflanzen und Insekten. Durch gezielte Verjüngungsmaßnahmen kann der Alterungsprozess der Heide unterbrochen werden, indem die Vegetation und je nach Bedarf auch die oberste Bodenschicht entfernt werden. Auf diesen Flächen kann die Heide dann wieder frisch aufwachsen.

HEIDEPFLEGE



HEIDEREGENERATION



In Anlehnung an Haaland (2002):
Feuer und Flamme für die Heide: 5.000 Jahre Kulturlandschaft in Europa. Hauschild GmbH, Bremen.



Beweidung

Die Beweidung ist das prägende Element der Heidepflege. Der Verbiss der Tiere bewirkt eine Verjüngung der Heidepflanzen. Aufkommende Gehölze werden von den Tieren abgefressen und die Verbuschung der Heide gebremst. Allerdings ist die Schäferei heute nicht mehr weit verbreitet. Insbesondere die Wanderschäferei, bei der Schäfer:innen mit den Tieren von Fläche zu Fläche ziehen, wird heute kaum noch umgesetzt.

Auf den Heiden können nur bestimmte Schaf- und Ziegenrassen eingesetzt werden. Sie müssen robust sein und mit der kargen Kost zurechtkommen. Diese Rassen setzen weniger Fleisch an und sind somit nicht so rentabel. Dennoch gibt es einige wenige Schäfer:innen, die sich dieser Herausforderung stellen und mit ihren Tieren die Heiden beweideten. Ohne ihren täglichen Einsatz wäre der Erhalt der Heiden im Rothaargebirge nicht möglich.



Auf dem Kahlen Pön wurden in den letzten Jahren verschiedene Pflegemaßnahmen durchgeführt. Dadurch entstand ein Mosaik aus unterschiedlich alten Heidebeständen, die vielfältige Lebensräume bieten. Neben alten, dichtwüchsigen Beständen liegen vegetationsarme Flächen, die im Rahmen des Projekts geplaggt wurden. Ältere Plaggflächen sind an der starken Dominanz der Besenheide zu erkennen.